



IM KINDERGARTEN kommt Fabio (Zweiter von rechts) gut mit seinen Freunden zurecht. Damit er es auch sonst im Alltag vielleicht künftig etwas leichter hat, hat der Elternbeirat der Kita V eine Spendenaktion für den Jungen ins Leben gerufen. (Foto: A. Keim)

Ein fröhlicher, willensstarker Junge

Der fünfjährige Fabio und seine Eltern haben ein schweres Schicksal zu meistern

Mörfelden-Walldorf (ake). Strahlend beginnt Fabio auf seinem Stuhl hin und her zu wackeln und die Arme auszustrecken, als sein Papa Salvatore Pirajno den Gruppenraum im Kindergarten betritt. Es folgt eine herzliche Begrüßung der beiden mit viel Lachen und Knuddeln.

Auf dem Stuhl daneben sitzt Fabios Mama, Anabela Da Luz, eine junge Frau die viel Zuversicht ausstrahlt. Diese Zuversicht braucht die kleine Familie ganz dringend. Wer die bisherige Lebensgeschichte von Fabio erfährt, weiß auch warum. Fabio wurde im April 2004 in Wiesbaden geboren. Als Frühchen wog er bei seiner Geburt gerade mal 480 Gramm und sein Zwillingbruder Marco 385 Gramm. Lange wurde er künstlich beatmet und die Lunge dadurch sehr belastet. Marco

starb zwei Monate nach der Geburt, Fabio lag fünf Monate lang im Brutkasten. Erst nach acht Monaten Intensivstation durfte der kleine Kerl schließlich die Klinik verlassen.

Als Fabio zweieinhalb Jahre alt war geschah das, was für die Eltern heute noch unfassbar ist. Es bestand der Verdacht einer sehr seltenen Stoffwechselerkrankung, und Fabio schwebte zwischen Leben und Tod. Das Kind konnte nicht mehr laufen und nicht mehr sprechen. Die Ärzte entschieden sich zu einer Muskelbiopsie – auf den Befund wurde ein Jahr lang gewartet, am Muskel selbst konnte nichts gefunden werden. Die Eltern bekamen die Prognose, dass Fabio das Schulalter wohl nicht erreichen werde.

Anschließend entschieden sich die Ärzte zu einer Hautbiopsie und widerriefen nach weiteren sieben langen Monaten schließlich ihre ursprüngliche Diagnose. Auf die Frage hin, woran Fabio denn nun leide, habe man zu hören bekommen, dass man nach einer Nadel im Heuhaufen nicht suchen solle.

Die Eltern aber erkannten die Lebenslust von Fabio, die er trotz all seiner Einschränkungen immer wieder zeigte. Nachdem die Schulmedizin nicht weiterhalf, suchten Anabela Da Luz und Salvatore Pirajno nach Alternativen – Heilpraktiker, Osteopath, Petó (Fördertherapie bei zerebralen Bewegungsstörungen) und Quantenmedizin.

Der Heilpraktiker besprach mit den Eltern exakt den Zeitraum des Vorfalls. Als er hörte, dass Fabio zehn Tage zuvor gegen MMR/Pneumokokken geimpft worden sei, habe er nachgefragt, ob die Impfung gemeldet worden war. Jedoch hatten weder der Kinderarzt

noch die Ärzte an der Uni dies getan. „Das war unzulässig“, sagt Salvatore Pirajno. Zwar habe man immer wieder Betonungen gehört, dass eine Verbindung zwischen der Impfung und der Behinderung nicht nachgewiesen werden könne, doch ist der Vater bis heute davon überzeugt, dass es sich bei seinem Sohn um einen Impfschaden handelt. „Ich recherchiere seit Jahren dazu im Internet und kriege diese Ansicht immer wieder bestätigt“, sagt er.

Heute ist Fabio fünf Jahre alt und besucht seit dem letzten Jahr die Kindertagesstätte V in der Heidelberger Straße in Mörfelden. „Er ist ein sehr fröhlicher Junge, er kann zwar nicht sprechen und auch nicht laufen, aber er versteht viel“, sagt Erzieherin Ingrid Eckert, die Fabio gemeinsam mit zwei Kolleginnen in einer integrativen Gruppe der Einrichtung betreut. „Seit Fabio hier ist, hat er riesige Fortschritte gemacht, der Umgang zwischen anderen Kindern und ihm klappt hervorragend“, betont sie. Vieles laufe über Blickkontakte, und Fabio bekomme gerne mal ein Spielzeug abgegeben. Wolle er irgendwohin, bewege er sich robbend vorwärts. Außerdem müsse er natürlich gewickelt und gefüttert und seine Button-Sonde (für den Magen) versorgt werden.

„Dafür, dass er schon so viel mitgemacht hat, ist Fabio sehr ausgeglichen“, pflückt Anabela Da Luz bei. Fabio habe sich schon immer auf seine Weise ausdrücken können. Jeder kleine Fortschritt des Kindes gebe wieder neue Kraft. „Wenn er nicht aufgibt, dann geben wir auch nicht auf“, sagen die Eltern übereinstimmend.

Da Fabio seit Januar nicht

mehr künstlich mit Sauerstoff versorgt werden muss, könnte er nun eine Delfin-Therapie in Curacao machen. Da diese Therapie aber sehr teuer (etwa 5000 Euro plus Flüge und Unterkunft) ist und die Familie das alleine nicht finanzieren kann, hat der Elternbeirat der Kita V eine Spenden-Aktion für Fabio ins Leben gerufen.

Anabela Da Luz und Salvatore Pirajno ist klar, dass eine Delfin-Therapie keine Zauberei ist. „Curacao ist nicht Lourdes“, sagen sie. Niemand komme dort hin, berühre einen Delfin und sei danach geheilt. „Wir hoffen aber, dass die Delfine ihm Impulse geben können, um vielleicht eine Kopfblockade zu lösen. Fabio ist sehr willensstark“, betont seine Mutter.

Wie Erzieherin Ingrid Eckert berichtet, sei die Resonanz auf die seit kurzem laufende Spendenaktion gleich sehr groß gewesen. „Die Kinder haben im Stuhlkreis sofort gesagt – da bringen wir Geld mit“, erklärt sie. Die Eltern haben den Ankündigungen ihrer Kinder schon erste Taten folgen lassen. 900 Euro sind bereits auf diesem Wege an Spenden zusammen gekommen. Eine Mutter habe spontan in ihrem Dart-Verein gesammelt, eine andere eine Aktion in ihrem Secondhand-Laden in der Jungmannstraße gestartet, so Eckert.

Von den Spenden würden Fabios Eltern auch gerne mit ihm nach Köln fahren in eine Klinik, die „Auf die Beine“ heißt. Eine Therapie dort sei bereits zweimal von der Krankenkasse abgelehnt worden.

Wer ebenfalls gerne für Fabio spenden möchte findet alle erforderlichen Daten (auch für Spendenquittungen) auf seiner eigens eingerichteten Homepage unter www.goFabio.de.

Drei Brände mit kleinem Schaden

Mörfelden-Walldorf (bg). Einen Schwelbrand in einem Rindenschlachthaus auf dem ehemaligen Behelfsparkplatz an der B486 in Richtung Langen löschte die Mörfelder Feuerwehr am Samstagmittag.

In der Nacht zum Montag musste die Feuerwehr Mörfelden zweimal ausrücken. Gegen 1.43 Uhr brannte eine 240 Liter fassende Restmülltonne am Bahnhof in Mörfelden und kurz darauf wurden sie in die Liebermannstraße gerufen, wo ein 1.200 Liter großer Papiercontainer brannte. Die Anwohner hatten beim Eintreffen der Wehr das Feuer bereits zum größten Teil gelöscht. Wie die Feuerwehr berichtet, ist die Brandursache in allen Fällen noch unbekannt.